

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 287.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Dienstag, den 4. November.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzgröden.

1851.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Ausbeugung eines Preises für die Ausarbeitung eines „Lehrbuchs der Geschichte Sachsens zunächst für die Volksschule“ betreffend.

Die ersten Erfahrungen der letzten Jahre haben es im hohen Grade fühlbar gemacht, wie unentbehrlich für eine richtige Würdigung der vaterländischen Zustände und Verhältnisse eine in rechter Weise vermittelte, tüchtige Kenntnis der eigenen Landesgeschichte, insbesondere der im Laufe der vergangenen Jahrhunderte unter der Führung angefallener Fürsten gewonnenen staatlichen Entwicklung ist und das unterzeichnete Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts erkennt es als eine hochwichtige Aufgabe für sich, darauf mit allem Ernste hinzuwirken, daß in den Schulen des Königreichs dem nach dieser Seite hin nur zu offensichtlichen, großen Mangel abgeholfen werde.

Um nun namentlich in der Volksschule dies Ziel in Hoffnung gebender Weise verfolgen zu können, vermischt man, bei allen anzuerkennenden Vorarbeiten, die aus älterer und neuerer Zeit vorliegen, ein Lehrbuch der Geschichte Sachsens, das diese Geschichte, ohne zu große Ausführlichkeit, doch in erschöpfender Gründlichkeit und mit gewissenhafter Treue in einer Weise darstellt, bei welcher alle die reichen Momente, welche die vaterländische Geschichte in so schöner Fülle enthält und die geeignet sind, die Gefühle der Vaterlandsliebe und einer treuauhaltenden Pietät gegen das angefallene Fürstenthum zu wecken und zu pflegen, nach ihrer ganzen Ausdehnung ausgebeutet und benutzt werden; ein Lehrbuch der vaterländischen Geschichte, das in der Volksschule als Grundlage des Unterrichts gebraucht, zugleich aber auch über die Schule hinaus mit in das Leben genommen werden könnte, um auch da noch die Geschichte unseres Volkes in lebendigem Andenken zu erhalten.

Das Ministerium wünscht deshalb, daß Freunde und Kenner des vaterländischen Geschichtsstudiums die Ausarbeitung eines solchen Lehrbuchs, wie es im Vorstehenden bezeichnet ist, sich als Aufgabe stellen mögen, und bestimmt den Preis von

Einhundert Thalern

für denjenigen Verfasser, welcher ein Geschichtswerk dieser Art in solcher Vollkommenheit liefert, daß seine Schrift bei einer sorgfältigen und unparteiischen Prüfung nicht nur als an sich dem Zwecke entsprechend, sondern auch unter andern etwa eingehenden Preisschriften als die vorzüglichste anerkannt wird.

Es ergeht hiernach an alle Diejenigen, welche bei diesem Unternehmen zu concurriren sich geneigt fühlen, die Aufforderung, ihre deutlich geschriebenen Manuscripte, mit einem Motto als Devise bezeichnet, nebst ihrer in einem versiegelten Couvert verschlossenen schriftlichen Namensangabe, binnen hier und Johanni 1852 an die Kanzlei des unterzeichneten Ministeriums unfrankirt einzusenden, welches letztere sodann die sorgfältigste Prüfung der eingegangenen Schriften vornehmen lassen, auch nach erfolgter Preisbestimmung diejenigen Manuscripte, welchen der Preis nicht zuerkannt werden konnte, mit den verschlossenen schriftlichen Namensangaben, ohne deren Siegel zu öffnen, ihren Verfassern durch die von ihnen bezeichneten Adressen zurückgeben wird.

Ueber die dabei zu nehmenden Rücksichten wird noch Folgendes bemerkt:

1) Das „Lehrbuch der Geschichte des Königreichs Sachsens, zunächst für die Volksschule“ darf im Drucke nicht mehr als höchstens ein Alphabet in mittlern Octavformat

betragen, und hiernach wird der Umfang des Manuscripts zu bemessen sein.

2) Das Manuscript des Lehrbuchs, welchem der Preis zuerkannt ist, wird Eigentum des Ministeriums, doch erhält der Verfasser, wenn das Buch in Druck gegeben wird, außer dem Preise noch einmal für allemal für jeden Druckbogen ein Honorar von 10 Thlern., wogegen ihm bei weiteren Auflagen ein Anspruch auf Honorar nicht zusteht.

Dresden, am 22. October 1851.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
Freiherr v. Beust. Schreier.

Tagesgeschichte.

O Dresden, 3. November. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Wir haben von verschiedenen Seiten bereits früher die Nachricht gebracht, daß die demokratischen und gothaisch-liberalen „Staatsbürger-“, sowie durch eine laze Senatsregierung unter- und durchwühlten Zustände Frankfurts den Entschluß hervorgerufen hätten, den Sitz des Bundestages von dort zu verlegen. Wir hören, daß neuerdings dieser Gedanke noch einen prägnanteren Ausdruck und bestimmtere Form erhalten hat, indem die königlich sächsische Regierung sehr vortheilhafte und in pecuniärer Beziehung günstige Anerbietungen für den Fall gemacht hat, daß die Bundesversammlung geneigt sei, nach Dresden überzusiedeln.“ — Diese Nachricht ist vollständig unwahr.

Wien, 1. November. (Oester. K.) Se. Majestät der Kaiser werden am 5. d. M. wieder in Wien eintreffen. Die „Lemberger Zeitung“ theilt neuerdings ausführliche Berichte mit über den enthusiastischen Empfang Sr. Majestät im Buczower Kreise und in Czernowitz, wo der Kaiser am 21. v. M. Abends in bestem Wohlsein eingetroffen war. Se. Majestät geruhen von dort Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten der Moldau, Gregor Ghika, den Orden der eisernen Krone erster Classe zu übersenden.

— Heute Morgens 7 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit der Großfürstin Konstantin Nikolajewitsch von Rußland nebst Gemahlin, Großfürstin Alexandra, und zahlreichem Gefolge aus Petersburg hier ein.

— (Oester. K.) Infolge allerhöchster Ermächtigung hat Se. Excellenz Graf Radetzky 82 Individuen, die wegen geringerer politischer Vergehen gegen die Vorschriften des Belagerungszustandes zur Haft eines Jahres verurtheilt waren, Amnestie verliehen.

— Man schreibt dem „E. Bl. a. W.“: Der k. k. Gesandte zu London wird demnächst hier erwartet und dürfte wohl erst nach verbrauchtem Koffschwindel auf seinen Posten zurückkehren.

— (Oester. K.) Die Banknoten à 5 fl. vierter Form werden bis Ende Mai 1852 eingezogen und durch eine neue Form ersetzt werden.

— (U.) Einer Zusammenstellung der sämtlichen seit dem Jahre 1848 verurtheilten politischen Verbrecher und der aus denselben wieder begnadigten entnehmend wir, daß ein Drittel durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers wieder in Freiheit gesetzt wurde, von den übrigen aber mehr als einem Fünftel die Strafe vermindert ist.

— (U.) Gleichzeitig mit der eingeleiteten Beurlaubung der Militärmannschaften aus den der Reducirung unterzogenen Truppen wird auch die Entlassung der sämtlichen Capitulanten, welche ihre Dienstzeit ganz oder zum großen Theile vollstreckt haben, erfolgen. Die Mannschaft der letzteren Kategorie wird vorläufig bis zur Entlassung beurlaubt.

Prag, 31. October. (W. Z.) Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna sind gestern

Abends vom Sommeraufenthalte in Reichstadt hierher zurückgekehrt.

Peßb, 30. October. (W. Z.) Se. Kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittags 3 Uhr von seiner Rundreise im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Mailand, 22. October. (A. Z.) Mit nächstem wird eine nicht unbedeutende Reduction des österreichischen Decupationscorps in Toscana vorgenommen werden.

Berlin, 1. November. Die „Pr. Z.“ schreibt: Militärische Anordnungen, welche jährlich wiederkehren, sowie andere Einrichtungen, die mit nichts weniger als gerade dem Ausbruche eines Krieges in Verbindung stehen, sind neuerlich wiederum zur Verbreitung von Gerüchten über bevorstehende Mobilmachungen u. dergleichen benutzt worden. Wir bemerken, daß gegenwärtig diese Gerüchte jeden thatsächlichen Grundes entbehren, glauben aber, daß die Regierung Sr. Majestät nur ihre Pflicht thut, wenn sie Preußen in einer Lage erhält, in der es den möglichen Eventualitäten eines Friedensbruchs von Außen her jeder Zeit gerüstet gegenüber steht. Eine solche Haltung der Regierung dürfte vielleicht mehr zu dem Bewußtsein, daß der Friede gesichert, als zu der Besorgniß, daß er bedroht sei, Veranlassung geben.

Der „A. Z.“ wird aus Königsberg, 27. October, geschrieben: Leider ist auch aus unserer Stadt ein ähnlicher Vorfall zu berichten, wie er aus Bremen und Hamburg mitgetheilt wurde. Im vergangenen Jahre starb hier der Geh. Archivar und Bibliothekar der königlichen Bibliothek, Archivrath Dr. Faber in einem Alter von mehr als 70 Jahren, von König und Mitbürgern durch Orden und Ehrenämter hoch geehrt. Wie sich nunmehr nach seinem Tode herausstellte, hat derselbe sein Amt als königlicher Bibliothekar zu fortlaufenden großen Beträgen und Unterschlagungen benutzt; nach den erst bis zum Jahre 1846 angefertigten Ermittlungen beträgt die veruntreute Summe bereits über 7000 Thlr., welche auf die raffinierteste Weise unterschlagen sind; beispielsweise hat Faber kostbare Werke, welche das Ministerium der Bibliothek geschenkt hat, als gekaufte in Rechnung gestellt, seiner Rechnungen über gekaufte Bücher zu einem höheren Betrage gefälscht u. s. w. Großes Bedauern erregt dabei die Situation eines Ehrenmannes, des Geh. Rathes Professor Lohck, der als erster Bibliothekar dreißig Jahre hindurch Colleague Faber's war und demselben demnach unbeschränktes Vertrauen schenkte, daß er die ihm von Faber vorgelegten Rechnungen ohne weitere Recherchen unterschrieb, und den sein Vertrauen jetzt um einen großen Theil seiner Ersparnisse bringen wird.

Stettin, 31. October. (N. Pr. Z.) Heute ist der zehnte pommerische Provinziallandtag durch den Regierungskommissar Freiherrn v. Senden geschlossen worden.

In Düsseldorf ist am 31. October der Landtag der Rheinprovinz geschlossen worden.

München, 30. October. (A. Z.) Die heutige sehr kurze Sitzung der Abgeordnetenkammer bot kein Interesse. Einige Referenten erstatteten Anzeige über vollendete Vorträge und Fürst v. Wallerstein verlas wieder eine Interpellation.

Hannover, 31. October. (Hann. Z.) Se. Majestät der König haben eine gute Nacht gehabt und ist in dem ganzen Zustande keine Veränderung eingetreten.

Stuttgart, 31. October. (A. Z.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten trägt bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Wiederherstellung der Stellvertretung im Kriegsdienste die Commission für Gegenstände der innern Verwaltung auf Genehmigung derselben an. Es erhebt sich seitens der Conservativen und der Mittelpartei nicht eine einzige Stimme gegen

Feuilleton.

Hoftheater. Sonnabend, 1. November. Die Advocaten. Schauspiel von Hoffmann, in drei Acten eingerichtet von K. Zimmermann. (Neu einstudirt.) Hierauf zum ersten Male: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in einem Acte von Roderich Bendix.

Man muß die Zimmermann'sche Bearbeitung mit dem Original vergleichen, um zu finden, wie viel von der alten Hoffmann'schen Manier und ihren bekannten Schwächen gemildert, gekürzt und annäherungsweise verjüngt worden ist. Dennoch bleibt diese plumpe Bravourpädagogische Besserungsversuche, welche die Doctrin des Religionsunterrichts ohne poetische Schöpferkraft auf die Bühne verpflanzt, ein zu trodenes Experiment für unsere Zeit. Auch die gezeichneten Verhältnisse und Figuren passen nicht mehr und nehmen sich auf dem modernen Hintergrunde unserer Gegenwart wie Karikaturen von ehemals aus. Die den Schauspielern gebundene Möglichkeit, aus ihrem Rollen dramatische Charaktere zu schaffen, kann den guten Geschmack nur theilweise erlösen, um so mehr, wenn diese Aufgabe nur theilweise gelöst wird. Zimmermeister Klarenbach, Herr Reichmann und Advocat Wellenberg — Herr Winger, Herr Quanter und Herr Vorth — streben nach jenem Ziele, und zwar oft mit glücklichem Glücke. Herr Kramer aber — Rath Sellig — hatte seine feste Hoffnung darauf gegründet, daß einseitige Menschen im Theater seien, und suchte sich ihnen durch fatale Uebertreibung angenehm zu machen.

Das Stück wirkte wie die robuste Moral einer Nachmittagspredigt im Geiste des seligen Abraham a santa Clara und enthält ungefähr folgende Regeln:

„Ein jeder Stand hat Anzucht und Ehre;
„Gering ihn schätzen ist eitel Beidrehung
„Vom Gottselbststand und seiner alten
„Großmutter; die kann keine Ruhe halten.
„Sorgt immer für ihren Antheil den Heiser;
„Und laßt den Menschen verjüngerte Tränker;
„Daß sie den Kopf nach oben sich schmeißen,
„Als wollten sie in die Sterne sich heissen.
„Dum laß nicht Stille dich packen,
„Und laß sie in den tiefen Boden.
„Wenn sie will Arm in Arm mit Dir
„Hinschwärzen zu des Lasters Thore.
„Denn Hochmuth und schlechter Umgang
„Das wird der Sünde Raubfang.
„Gerade Wege, rechte Wege,
„Krumme Stege, schlechte Stege.
„Dum sei kein Wehemoß, und handle wacker,
„Schene Niemand und wirf vom Acker
„Deiner Seele den Stein der Habgucht.
„Daß Du nicht fällst in Schind- und Schabgucht
„Gegen die Armen und dießelbst brav
„Im Stalle Gottes ein wolliges Schaaf.
„Sont bist Du'n Krotzvil, ein Raumann,
„Und soltest doch sein ein guter Jhneumann,
„Der die Brut und die Eier der Schlechtigkeit
„Aufschneppert im Klüßschlamm der Zeit
„Und schnell mit gemeinlicher Miene sie freit
„Wie Jense vom Wallfisch gefressen ist.
„Wein, schneller wie Jense von zwei Wallfischen
„Wenn zwei ihn hätten kunnen erwischen.
„Liegt freilich sein gutes Omen im Namen,
„Doch meines Wunsch's nomen est amen!“

— Roderich Bendix hat seinen schlecht geschriebenen

„Liebesbrief“ durch die „Eifersüchtigen“, ein kleines Stückchen, das auf einem neuen alten neuen Situationsdrama beruht, wieder gut gemacht. Er hat sich darin nicht gestraubt, wie in jenen Versuch, sondern sein Humorchken ruhig gehen lassen, dabei es ihm denn auch das Gündlein der Komik glücklich unter dem Radofen der Allgüthigkeit hervorlockte. Die Erhiterung des Publicums wurde noch durch eine exacte Darstellung gehoben, zumal da Herr Emil Devrient durch sein bekanntes virtuoses Lustspielant die männliche Hauptpartie trefflich hervorhob. Fräulein Sena spielte die Partie der jungen Frau Arabelle natürlich und mit einer richtigen lebendigen Auffassung, besonders in der letzten Entwicklungsscene aber mit vieler Wahrheit.

D. Alex. Wand.

Die musikalischen Soiréen,

welche Fräulein Marie Wiek angekündigt, versprechen durch die als vorzüglich bekannten Leistungen der jungen talentvollen Pianistin und durch die Wahl der Musikstücke nach klassischer und geizigen musikalischer, wie nach der modern virtuosen Richtung hin, ein vielfältiges Interesse sowohl für die Freunde guter Musik überhaupt, als für die Liebhaber des Clavierstücks insbesondere. Die Theilnahme beider wird sich besonders vereinigen für den Vortrag kurzer, für die verschiedenen Entwicklungstufen der Claviermusik historisch charakteristischer Stücke, welchen Fräulein Wiek in sämtlichen drei Soiréen, von verschiedenen Meistern zusammengestellt, dem Vernehmen nach beabsichtigt, eine Aufgabe, welche der einseitigen und den eigenen Productionen ergebnen Richtung der meisten Pianofortevirtuosen der Gegenwart weitab